

EXTREMWETTER: DIE GROSSE HER- AUSFORDERUNG!

Wir schwitzen bei über 30 Grad im Schatten und blicken auf halbleere Plätze. Zu heiß zum Golfen. Wir blicken auf Teiche, an deren Grund nur noch ein wenig Wasser vor sich hindümpelt. Es wird eng mit der Beregnung der Fairways. Gleichzeitig machen extreme Regenfälle Golfanlagen zu schaffen.

Der Wittelsbacher Golf Club, Mitglied der Leading Golf Clubs of Germany, hat bei einem Unwetter 80 Bäume verloren, viele von ihnen über 100 Jahre alt.

Der Sommeranfang 2025 hat der deutschen Golfindustrie deutlich gemacht, dass der Klimawandel sie direkt betrifft. Das ist ungemütlich und nicht schön, aber eine Tatsache, der wir uns stellen müssen.

Was das für den Alltag bedeutet: Golfclubs müssen individuell angepasst mehr Resilienz entwickeln, Daten über Wasser- und Stromverbrauch sammeln, ihre Strukturen anpassen. Das betrifft nicht nur das Greenkeeping, sondern auch Turnierabläufe, die Organisation von Kinder-Sommercamps oder die Budgetplanung.

Qualität, wie wir sie bei Leading Clubs im Auge haben, wird auf Dauer stark abhängig davon sein, wie Golfanlagen auf Extremwetter eingestellt sind. Sind ausreichend Elektro-Carts für heiße Tage vorhanden, gibt es Startzeiten auch frühmorgens und am Abend? Ist die Beregnungsanlage optimiert und funktionieren die Drainagen auf dem Golfplatz auch bei starkem Regen, so dass die Spielqualität bei Trockenheit und nach Starkregen gehalten werden kann?

Fragen, auf die wir Antworten finden müssen. Das ist eine Herausforderung. Aber die letzten Monate haben gezeigt. Wegducken funktioniert nicht mehr. Packen wir's an!

Ihr



BERNHARD MAY
Präsident der Leading Golf Clubs of Germany e. V.



Gut gekämpft, am Ende aber brotlose Kunst: Rory McIlroy verpasst Heimsieg in Portrush

Erfreut, aber auch ein wenig reserviert nahm der Weltranglisten-Erste die Ovationen der Zuschauer entgegen. „Ich glaube nicht, dass ich etwas Besonderes bin, nur weil ich es manche Wochen besser schaffe, eine tiefere Runde zu spielen als andere Jungs“, sagte Scheffler, für den die Familie (Frau Meredith und Sohn Bennett) höchste Priorität im Leben hat. „Bin ich dankbar dafür? Macht es mir Spaß? Oh mein Gott, ja — das ist ein unglaubliches Gefühl. Ich kann es kaum erwarten, nach Hause zu kommen und diesen Titel mit den Menschen zu feiern, die mich auf meinem Weg unterstützt haben. Aber am Ende des Tages erfüllt es nicht die tiefsten Sehnsüchte meines Herzens. Ich weiß nicht, warum ausgerechnet ich das Glück habe, meine Träume zu leben — aber ich bin sehr dankbar dafür.“

VERPASSTER HEIMSIEG

Die Fans in Nordirland hätten sich natürlich gewünscht, dass Lokalmatador Rory McIlroy Scheffler in der Finalrunde noch ein wenig mehr zusetzen würde. Der aktuelle Masters-Champion, der in diesem Jahr mit dem Sieg in Augusta den Karriere-Grand-Slam komplettieren konnte, hatte sich viel vorgenommen für das Heimspiel in Portrush — doch der ganz große Wurf blieb erneut aus. McIlroy spielte solide und kämpfte sich am Finaltag mit einer 69 auf den geteilten siebten Platz. Es war sein bestes Ergebnis bei einer Open in

Nordirland, doch McIlroy blieb selbstkritisch: „Ich wünschte, ich wäre näher an Scottie dran gewesen und hätte wirklich Druck machen können.“ Der Rückstand auf Scheffler betrug am Ende sieben Schläge. Die Atmosphäre an der Küste war dennoch elektrisierend — McIlroy wurde von den heimischen Fans frenetisch gefeiert, auch wenn der ersehnte Open-Sieg im eigenen Land weiter auf sich warten lässt. „Keiner von uns konnte in dieser Woche mit Scottie mithalten“, zeigte McIlroy Bewunderung für Scheffler. „Er ist ein unglaublicher Spieler. Diese Woche war er absolut dominant. Ehrlich gesagt: Er ist seit ein, zwei Jahren dominant. Er ist die Messlatte, an der wir uns alle orientieren.“

IN TIGERS SPHÄREN

Es war dies Scottie Schefflers vierter Major-Titel, der zweite in diesem Jahr nach dem Sieg bei der PGA Championship, und sein erster Claret Jug. Damit unterstrich er, was sich seit Monaten, wenn nicht Jahren, abgezeichnet hatte: Scottie Scheffler ist der dominierende Golfer der Gegenwart — und vielleicht der einzige, der sich aufmacht, in Sphären vorzustoßen, die seit Tiger Woods unerreicht blieben.

Es war eine Leistung, die an Tiger Woods' Sieg mit acht Schlägen Vorsprung bei der Open Championship 2000 erinnerte. Mit jedem Erfolg werden die Vergleiche zwischen Scheffler und Woods weniger